

Klaus Kienesberger / Lukas Meissel

Widerstandsfragmente

Struktur und Überlieferungsgeschichte des Widerstands gegen den Nationalsozialismus im Ausseerland

Der vorliegende Artikel konzentriert sich auf jene Widerstandshandlungen, die im Ausseerland, heute im Nordwesten der Steiermark im Grenzgebiet zu Oberösterreich, stattfanden.¹ Das Ausseerland ist Teil des steirischen Salzkammergutes, wurde nach dem „Anschluss“ dem Gau Oberdonau zugeschlagen und 1948 wieder der Steiermark eingegliedert. Zwischen den Widerstandsaktivitäten im Ausseerland und dem übrigen Salzkammergut, das sich von der Steiermark über Oberösterreich bis nach Salzburg erstreckt, bestanden enge Verflechtungen. Ziel dieses Beitrages ist es, die Struktur des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus in einem lokalen Kontext darzustellen und Probleme in der Überlieferungsgeschichte zu diskutieren, die für eine kritische Widerstandsforschung insgesamt von Relevanz sind. Wir begreifen den Widerstand im Salzkammergut als etwas Fragmentarisches: einerseits historisch als Zusammenschluss heterogener Gruppen und ideologisch unterschiedlich geprägter Individuen, andererseits historiographisch als Sammlung teils widersprüchlicher und lückenhafter Erzählungen, oftmals von den männlichen Protagonisten geschrieben, mit einer Tendenz, die zentrale Rolle von Frauen auszublenden.

1 Die Autoren haben sich geschichtsdidaktisch und historisch in weiteren Publikationen mit dem Widerstand im Salzkammergut beschäftigt, siehe etwa: Klaus Kienesberger / Lukas Meissel, Widerständiges Bilden. Überlegungen und Thesen zu Chancen und Herausforderungen der Vermittlungsarbeit zu antifaschistischem Widerstand, in: Linda Erker / Klaus Kienesberger / Erich Vogl / Fritz Hausjell (Hrsg.), Gedächtnis-Verlust? Geschichtsvermittlung und -didaktik in der Mediengesellschaft, Wien 2013 [= Öffentlichkeit und Geschichte, Bd. 6], S. 107–121; Klaus Kienesberger / Lukas Meissel, „Viele getrauen sich bis heute noch nicht heraus...“. Die Widerstandsgruppen des Salzkammerguts als Sammelbecken für Deserteure, in: Thomas Geldmacher / Magnus Koch / Hannes Metzler / Peter Pirker / Lisa Rettl (Hrsg.), „Da machen wir nicht mehr mit...“. Österreichische Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht, Wien 2010, S. 174–181.

Quellen zum Widerstand

Die Quellenlage zum Widerstand im Ausseerland ist zwar dünn, jedoch ist der Widerstand im Salzkammergut im Vergleich zu anderen Regionen verhältnismäßig ausführlich dokumentiert. Zentrale Basis der Forschungen zum Thema sind Oral-History-Dokumentationen.² Schriftliche Quellen wie Gerichtsakten der Nationalsozialisten oder Dokumente der Alliierten sind nur spärlich vorhanden. Das Problem der fehlenden oder einseitigen Quellen ist eine generelle Herausforderung geschichtswissenschaftlicher Forschungen zum Widerstand und resultiert daraus, dass die Widerstandsgruppen konspirativ agierten und zumeist nur aktenkundig wurden, wenn die Widerstandsaktionen fehlschlagen und die AkteurInnen aufflogen.

Im Fall des Widerstands im Ausseerland kommt erschwerend hinzu, dass die meisten erhalten gebliebenen Akten von den wesentlichen ProponentInnen des Widerstands selbst produziert worden waren. Nur wenige Dokumente betrachten den Widerstand im Ausseerland aus einer Außenperspektive.³ Diese spezifische Überlieferungsgeschichte muss in eine Analyse einfließen. Eine umfassende kritische Zusammenfassung des Widerstands im Ausseerland gibt es bislang nicht. Die wissenschaftliche Betrachtung widmete sich vor allem der Widerstandsgruppe Willy-Fred um Sepp Plieseis, die im Salzkammergut, insbesondere in Bad Ischl und Bad Goisern aktiv gewesen war und auch den Widerstand im Ausseerland massiv geprägt hatte.

Das Bild der Widerstandsgruppen im Salzkammergut wurde in erster Linie von deren Akteuren selbst gezeichnet, insbesondere durch veröffentlichte literarische Erinnerungsberichte.⁴ Hier gilt es aus Sicht von HistorikerInnen, große Vorsicht walten zu lassen und diese Publikationen als das zu betrachten, was sie sind: Erlebnisliteratur, die teilweise Fiktionalisierungen vornimmt, die übertreibt, ausschmückt und vor allem von professionellen Autoren geschrieben wurde, für die eine zugkräftige „Story“ mehr zählte als historische Faktentreue. So wurde die Publikation von Sepp Plieseis eigentlich von Rudolf

2 Zu erwähnen ist hier vor allem die Dokumentation des Widerstands im Salzkammergut durch Peter Kammerstätter: *Materialsammlung über die Widerstands- und Partisanenbewegung Willy-Fred. Freiheitsbewegung im Oberen Salzkammergut – Ausseerland 1943–1945. Ein Beitrag zur Erforschung dieser Bewegung* von Peter Kammerstätter, Linz 1978.

3 In erster Linie handelt es sich dabei um die Akten des Special Operations Executive (SOE) des britischen Geheimdienstes, die in den National Archives in London einsehbar sind.

4 Sepp Plieseis, *Vom Ebro zum Dachstein. Lebenskampf eines österreichischen Arbeiters*, Linz 1946; Albrecht Gaiswinkler, *Sprung in die Freiheit*, Wien–Salzburg 1947.

Daumann, einem deutschen Science-Fiction-Autor verfasst. Daumann hat nach Angaben von Hedwig Willfort, Witwe des ehemaligen Salinendirektors, auch das Buch von Albrecht Gaiswinkler geschrieben.⁵ Erst die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Einsatz österreichischer Deserteure für den britischen Kriegsgeheimdienst SOE brachte vor ein paar Jahren neue Erkenntnisse über die – geheimdienstliche – Tätigkeit der Gruppe rund um Albrecht Gaiswinkler.⁶

Struktur des Widerstands

Die verfügbaren Dokumente, die zumeist auf mündlichen Erzählungen basieren, lassen nur Thesen über die Struktur des Ausseer Widerstands zu. Widerstand im Ausseerland lässt sich am besten als ein über Personen verflochtenes Netzwerk an unterschiedlichen Gruppen und Freundeskreisen charakterisieren. Die Mitglieder dieser Gruppen kannten sich zumeist über ihre gemeinsame politische Vergangenheit, vielfach waren es KommunistInnen oder ehemalige SozialdemokratInnen, die nach dem „Anschluss“ zur illegalen KPÖ wechselten, da die SPÖ ihre Widerstandsaktivitäten einstellte. Nichtsdestotrotz gab es Unterstützung bis in christlichsoziale und kirchliche Kreise hinein.⁷ Die lokalen Widerstandsbewegungen waren also relativ offen und in ihrer Aufnahmepraxis wenig dogmatisch. Die wichtigste Gemeinsamkeit war die Gegnerschaft zum NS-Regime. Maßgeblich für ein Engagement waren also weniger eine bestimmte Ideologie oder formale politische Zugehörigkeit, sondern eine antifaschistische und pro-österreichische Grundhaltung sowie eine persönliche Vertrauenswürdigkeit. So erzählte der Christlichsoziale Karl Feldhammer, Namensvetter eines wichtigen ermordeten Ausseer Widerstandskämpfers: „Es war damals so wunderbar gewesen, die Zusammenhaltigkeit, ob Rot oder Schwarz

5 Schreiben von Hedwig Willfort an Julius Mader vom 20. 7. 1989, Zeitgeschichte Museum Ebensee, ohne Katalogisierung; vgl. dazu Klaus Kienesberger, Der Österreich-Diskurs in der DDR von 1970 bis 1980. Eine kommunikationshistorische Annäherung anhand des Diskursbeitrags Sepp Plieseis, unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Wien 2007, bzw. ders., Sepp Plieseis – ein Held aus Österreich, in: Raimund Bahr (Hrsg.), Für Führer und Vaterland. Das Salzkammergut 1938–1945, Wien–St. Wolfgang 2008, S. 39–65.

6 Vgl. Peter Pirker, Subversion deutscher Herrschaft: der britische Kriegsgeheimdienst SOE und Österreich, Göttingen 2012.

7 Explizit als UnterstützerInnen wurden von VertreterInnen des Widerstands im Ausseerland der Ausseer Dechant Adolf Hütter sowie der Grundlseer Pfarrer Univ.-Prof. DDDr. Ude genannt. Kammerstätter, Materialsammlung, S. 155.

oder Kommunist. Es hat alles zusammen gehalten in der Meinung, dass man dieses Regime wegbringen müsse.“⁸

Der Widerstand gegen den Nationalsozialismus konnte im gesamten Salzkammergut auf starken Traditionslinien der ArbeiterInnenbewegung aufbauen.⁹ Als Basis dienten konspirative sozialdemokratische und kommunistische Strukturen der Jahre 1934 bis 1938, die im Widerstand gegen den Austrofaschismus entstanden waren. Die meisten ProtagonistInnen des Widerstandes nach dem „Anschluss“ 1938 waren bereits davor in der illegalen Opposition gegen das austrofaschistische Regime tätig gewesen. Beispiele dafür waren z. B. Sepp Plieseis, der die wohl bekannteste Widerstandsbewegung des Salzkammerguts, Willy-Fred, ins Leben rief, bzw. Resi Pesendorfer, die für den Widerstand im Salzkammergut die zentrale Organisations- und Kommunikationsdrehscheibe bildete. Auch Johann Moser, einer der wichtigsten Köpfe des Widerstands im Ausseerland, hatte sich bereits gegen den Austrofaschismus eingesetzt.

Nur in wenigen Fällen waren diese Gruppen klar strukturiert und angeleitet wie z. B. die Gruppe Willy-Fred von Plieseis. Der ehemalige Widerständler und Dokumentarist des Widerstandes in Oberösterreich Peter Kammerstätter spricht davon, dass sich bereits von 1934 bis 1938 auf dem Gebiet des Ausseerlandes 20 verschiedene und voneinander unabhängige Widerstandsgruppen befunden hätten, die politisch unterschiedlich ausgerichtet waren.¹⁰ Diese Behauptung basiert wahrscheinlich auf einer Aussage von Valentin Tarra, der in der Gruppe um Albrecht Gaiswinkler tätig gewesen war.¹¹

Die Angaben zur Größe der Widerstandsgruppen schwanken teilweise beträchtlich – abhängig von der persönlichen Involvierung, der zeitlichen Entwicklung sowie der Kriegssituation zum Zeitpunkt der jeweiligen Aktivität.¹² Die Mitglieder der Gruppen wussten teilweise nichts von der Existenz anderer Widerstandsbewegungen und waren andererseits nicht klar als geschlossene Gruppe zusammengefasst.¹³ Dies resultierte auch aus einer der zentralen Auf-

8 Kammerstätter, Materialsammlung, S. 255.

9 Vgl. z. B. Axel Schacht, Wer war Willy-Fred? Die Geschichte einer regional-spezifischen Widerstandsbewegung gegen den Nationalsozialismus im Salzkammergut, Dipl., Linz 2007; Wolfgang Quatember / Ulrike Felber / Susanne Rolinek, Das Salzkammergut. Seine politische Kultur in der Ersten und Zweiten Republik, Grünbach 1999.

10 Kammerstätter, Materialsammlung, S. 151.

11 Aus: Bericht über die Tätigkeit der österreichischen Freiheitsbewegung im Bezirke Bad Aussee, verfasst von Bürgermeister Gaiswinkler und Sicherheitskommissär Tarra, o. D. [vermutlich 1945], DÖW 13168.

12 Josef Neumann spricht von 28 Ausseern in vier Gruppen unter der Leitung von Hans Moser. Kammerstätter, Materialsammlung, S. 131.

13 So Johann Linortner aus Altaussee in ebenda, S. 142 f.

gaben des Widerstands: dem Verstecken von Personen und ihrer Versorgung mit Lebensmitteln, Medikamenten und Kleidung – und zwar gruppen- und ortsübergreifend.¹⁴ Hier greifen individueller und organisierter Widerstand ineinander und sind nicht voneinander zu trennen. Peter Kammerstätter betonte diese fließenden Übergänge als Mittel zur Unterstützung von Untergetauchten: „Sie [die Widerstandsleistenden] sahen ihre Tätigkeit im Abhören von verbotenen Auslandssendungen und der Verbreitung des Gehörten, in der Geld-, Lebensmittel- und Lebensmittelmarkensammlung, in der Beschaffung von Quartieren. All das, um die im Untergrund Lebenden damit unterstützen zu können.“¹⁵

Deshalb war der Widerstand im Salzkammergut nicht eine homogene Gruppe, sondern vielmehr die Summe von Widerstandsaktivitäten, die über ein politisch heterogenes Netzwerk miteinander in Beziehung standen. Dieses Widerstandsnetzwerk trat nicht als Organisation mit klarer politischer Agenda auf, primäres Ziel war schlicht das rasche Ende des Krieges und der nationalsozialistischen Herrschaft. Andere politisch-ideologische Anliegen rückten in den Hintergrund. Die Widerstandsleistende Marianne Feldhammer brachte die Zielsetzung folgendermaßen auf den Punkt: „Hauptziel war, Krieg und Nazi weg.“¹⁶ Das bestätigte auch der SOE-Agent und Widerständler Albrecht Gaiswinkler: „In erster Linie ist es gegangen um die Niederschlagung der Nazis. Um alles zu tun, um ihr Leben unmöglich zu machen. Der absolute Tenor war Österreich, das Wiedererstehen Österreichs.“¹⁷

Die Widerstandsgruppen, obwohl in ihrer Basis auf Strukturen der illegalen ArbeiterInnenbewegung fußend, waren während der NS-Herrschaft also vielmehr Zweckbündnisse als klar definierte ideologische Bewegungen. Die Widersprüche in ihrer Zusammensetzung auf persönlicher und politischer Ebene traten nach der Befreiung von der NS-Herrschaft und dem Ende des Krieges zu Tage.

Konjunkturen des Widerstands

Im Salzkammergut kann man eine erste Phase des Widerstands vom „Anschluss“ 1938 bis ins Jahr 1942 umreißen. In der Zeit ging der organisierte

14 So Johann König in ebenda, S. 151, er hat auch Sepp Plieseis versorgt, d. h., es bestanden enge Kooperationen mit der Gruppe Willy-Fred.

15 Kammerstätter, Materialsammlung, S. 142.

16 Ebenda, S. 270.

17 Ebenda, S. 273.

Widerstand vor allem vom Kommunistischen Jugendverband (KJV) aus, primäres Ziel war die Herstellung von Flugblättern und Schriften, also sogenannte Literaturarbeit. 1942 wurden im Rahmen einer großangelegten Verhaftungswelle mehrere Gruppen ausgehoben.¹⁸ In dieser Phase des lokalen Widerstandes waren die widerständigen Aktivitäten in erster Linie eine Fortsetzung der Tätigkeiten des KJV, sie basierten also auf bereits existierenden Organisationsformen, die schon im Austrofaschismus im Untergrund gewirkt hatten. Von der Verhaftung der zentralen AkteurInnen konnte sich der KJV nicht wieder erholen.

Ein entscheidendes Datum für die zweite Phase des Widerstands im Ausseerland ist der 23. Februar 1940. An diesem Tag sollen Albrecht Gaiswinkler¹⁹, Valentin Tarra und Hans Moser im Zuge einer konspirativen Besprechung die erste unter der NS-Herrschaft gegründete Widerstandsgruppe im Ausseerland ins Leben gerufen haben.²⁰ Die Koordination dürfte zum wesentlichen Teil über Moser erfolgt sein, da Gaiswinkler zuerst als Krankenkassenangestellter in Graz tätig gewesen war und später bei der Wehrmacht diente und Valentin Tarra in Hörsching dienstverpflichtet war.²¹

1943/1944 dürften Kontakte zu Sepp Plieseis geknüpft worden sein, der sich darum bemühte, Widerstandsgruppierungen im gesamten Salzkammergut zusammenzufassen und zu vernetzen. Es ist gesichert, dass die Bad Ausseer Gruppen Verbindungen zu Plieseis unterhielten und teilweise gemeinsam operierten. Zusammenarbeit gab es auf jeden Fall in der Kerngruppe Willy-Fred, auf die zumeist Bezug genommen wird, wenn von der Widerstandsbewegung im Salzkammergut gesprochen wird.²² (Bei dieser Bezeichnung handelt es sich

18 So z. B. auch eine Gruppe, in der der spätere Schriftsteller Franz Kain tätig war. Anklageschrift der Generalstaatsanwaltschaft Wien gegen Josef Huber u. a., 13. 12. 1941, OJs 218/41, Archiv Zeitgeschichte Museum Ebensee.

19 Albrecht Gaiswinkler war von Kindesbeinen an sozialdemokratisch geprägt und arbeitete als Krankenkassenangestellter in Graz. In einem internen Schreiben der NSDAP wurde er als „zuverlässig“ und „berechenbar“ eingestuft (Schreiben der Gauleitung der NSDAP, Gau Steiermark, Amt für Beamte, Schreiben vom 2. 1. 1941 an die Kreisleitung der NSDAP, Amt für Beamte, Liezen: Politisches Gutachten zu Albrecht Gaiswinkler auf Anfrage vom 10. 12. 1940, Abt. 2211; MAT NS III-29, Zeitgeschichte Museum Ebensee).

20 DÖW 609; erste Zusammenkunft am 23. 2. 1940 bei Hans Moser: Gaiswinkler, Moser, Feldhammer, Weber, Schlömer, Valentin Tarra, Anna Tarra und Elsa Moser.

21 Die Führungsrolle bestätigen z. B. die Aussagen von Josef Neumann (Kammerstätter, Materialsammlung, S. 131) bzw. Johann Linortner (ebenda, S. 148); zu Gaiswinkler bzw. Tarra: Hubert Hummer, Region und Widerstand. Am Beispiel des Salzkammergutes, in: Hubert Hummer / Reinhard Kannonier / Brigitte Kepplinger (Hrsg.), Peter Kammerstätter – Die Pflicht zum Widerstand: Festschrift Peter Kammerstätter zum 75. Geburtstag, Wien–München–Zürich 1986, S. 111–180, hier 142.

22 Kammerstätter, Materialsammlung, S. 334.

um die beiden Tarnnamen der Organisation: Zuerst wurde die Widerstandsbe-
wegung mit dem Decknamen „Willy“ versehen, aufgrund steigender Bekanntheit
wurde der Name auf „Fred“ geändert.²³) So waren z. B. der Kommunist
Karl Feldhammer und sein christlich-sozialer Namensvetter zumindest phasen-
weise im Versteck der Gruppe im Toten Gebirge anwesend.²⁴ Die Schnittmen-
gen mit der Gruppe um Sepp Plieseis waren beträchtlich, aber eine direkte An-
leitung der Widerstandsgruppierungen im Ausseerland durch Plieseis erscheint
unwahrscheinlich.²⁵ Sepp Plieseis hatte trotzdem durch seine ortsübergreifende
Koordinationsfunktion wesentlichen Einfluss²⁶ und wurde ab 1943 die zentrale
Figur des Widerstandes im gesamten Salzkammergut.²⁷ Erst mit seiner durch
die kommunistischen Widerstandskämpferinnen Agnes Primocic und Resi
Pesendorfer organisierten Flucht aus einem Außenlager des Konzentrations-
lagers Dachau in Hallein bei Salzburg und seiner Rückkehr in die Region
im Herbst 1943 begann eine Bündelung und Vernetzung der Widerstands-
kräfte – auch im Ausseerland. Die größte Sichtbarkeit erlangte der Widerstand
in der Schlussphase des Krieges, im Frühjahr 1945.

Knapp vor Kriegsende begannen die Widerstandsbewegungen immer stär-
ker auszufransen. Die Gruppen wuchsen, weil immer mehr Personen aus un-
terschiedlichen Gründen den Kontakt zu den Widerständigen suchten. So lässt
sich heute nicht mehr seriös feststellen, wie viele Personen tatsächlich in den
verschiedenen Gruppen aktiv waren.

Albrecht Gaiswinklers Sonderrolle

Wenige Wochen vor der Befreiung durch die Alliierten spielte Albrecht
Gaiswinkler wieder eine wichtige Rolle in den Widerstandsaktivitäten im Salz-
kammergut. Gaiswinkler war 1944 in Frankreich stationiert und desertierte
am 1. Mai 1944 zum Maquis. In weiterer Folge wurde er dem Special Ope-

23 Vgl. Schacht, Willy-Fred. Mehr dazu auch in Kammerstätter, Materialsammlung.

24 Karl Feldhammer (vulgo Reschen Karl, Kommunist) war wesentlich am Zusammenschluss
der Widerstandsorganisationen des Ausseergebiets beteiligt. Er hatte auch Kontakte zu Hans
Rettenbacher bzw. Resi Pesendorfer in Bad Ischl. Über diese kam der Kontakt mit Sepp
Plieseis zustande. Kammerstätter, Materialsammlung, S. 261.

25 Ebenda, S. 554.

26 So Josef Grafl in ebenda, S. 564.

27 Aufgrund der regionalen Eingrenzung und ausführlichen Behandlung in anderen Bänden
soll jedoch die Widerstandsgruppe rund um Sepp Plieseis in weiterer Folge nicht weiter
behandelt werden. Für weitere Literatur siehe vor allem Schacht, Willy-Fred; Hummer,
Region.

rations Executive (SOE) zugeteilt, einer britischen Spezialeinheit, die lokale Widerstandsgruppen gegen die deutsche Besatzung unterstützte. Er wurde zum Agenten ausgebildet und zusammen mit Josef Grafl, Karl Lzical und Karl Standhartinger für eine Operation im Salzkammergut vorbereitet. Die Akten des SOE lassen darauf schließen, dass seine Vorgesetzten mit den Ergebnissen dieser Ausbildung zufrieden waren.²⁸

Am 8. April 1945 sprangen Gaiswinkler, Grafl, Lzical und Standhartinger im Rahmen des Einsatzes „Ebensburg“ über dem Höllengebirge mit dem Fallschirm ab (ihre eigentliche Destination wäre das Dachsteinplateau gewesen). Ihre Hauptaufgabe war, an Gaiswinklers Widerstandserfahrungen anzuknüpfen und den Widerstand im Salzkammergut zu sammeln und zu organisieren.²⁹ Nach ihrer Landung machten sich die vier Männer sogleich daran, ihnen bekannte Oppositionelle zu kontaktieren, zu koordinieren und zusammenzuführen sowie zur Bekämpfung der ansässigen NS-Organisationen vorzubereiten.³⁰ Dabei konnten sich Gaiswinkler und seine Kameraden auf die bereits bestehenden Strukturen und Organisationen des Widerstands stützen. In dieser Phase änderte sich die Strategie der Widerständigen: Waren sie bis dahin bemüht gewesen, unentdeckt zu bleiben, versuchten sie nun aktiv in Erscheinung zu treten. Insbesondere Gaiswinkler sah es als seine zentrale Aufgabe an, die bis dahin nur lose in Verbindung stehenden Gruppen im Ausseerland zu bündeln. Dass dies gelang, bestätigten auch Beteiligte des Widerstands, die Gaiswinkler nach 1945 sehr kritisch gegenüberstanden.³¹ Das zweite Ziel war die friedliche Übergabe der Region an die US-amerikanische Armee. Tatsächlich gelang dies durch effiziente Vernetzungstätigkeiten, das Ausseerland wurde schließlich ohne Kampfhandlungen von US-Truppen übernommen. Gaiswinklers alliierte Kontaktpersonen waren mit seinen Leistungen zufrieden.³² Darüber hinaus

28 The National Archives, SOE-Personal File von Albrecht Gaiswinkler, HS 9/553/3.

29 Pirker, Subversion, S. 451.

30 SOE-Personal File von Albrecht Gaiswinkler.

31 So berichtet Edith Hauer-Frischmuth: „Eigentlich getroffen, richtig getroffen, haben wir erst die Leute von Bad Aussee, den Tarra und die alle, haben wir erst richtig getroffen, wie der Gaiswinkler abgesprungen ist. Bis dahin, haben wir in Aussee allein gearbeitet.“ DÖW 16653.

32 Die Vermerke im Personal File von Gaiswinkler lassen darauf schließen, dass die Operation Ebensburg den Erwartungen entsprochen hatte, Gaiswinkler erscheint in einem positiven Licht: „This man played an important part in immediately serving the corporation of civilians with occupying troops. He recovered large sums of German gold and currency for the Allies which had been concreted by the Germans in the area. He was appointed Bezirks Hauptmann [sic!] by the MG authorities and has held this post with distinction.“ SOE-Personal File Gaiswinkler. Allerdings war die Biografie Albrecht Gaiswinklers stets auch von Ungereimtheiten geprägt. Verbunden mit persönlichen Differenzen zwischen den

halfen Gaiswinkler und seine MitstreiterInnen nach Kriegsende tatkräftig mit, die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten und demokratische Strukturen aufzubauen.³³

Tätigkeiten des Widerstandes im Ausseerland

Die konkreten Widerstandshandlungen abseits der koordinierten Übergabe der Region an die Alliierten sind bis heute umstritten. Als grundsätzlich glaubwürdig können folgende Aktionen erachtet werden:³⁴

- Erbeutung von Panzerfahrzeugen der 6. Armee unter General Fabiunkes; teilweise Entwaffnung deutscher Einheiten
- Besetzung des im Teichschloss Bad Aussee befindlichen Radiosenders Wien II
- Kontaktaufnahme mit den US-amerikanischen Truppen in Vöcklabruck³⁵
- Übernahme der wesentlichen Institutionen wie Gendarmerie, Post und Bürgermeisteramt in Bad Aussee vor dem Eintreffen der US-amerikanischen Truppen am 8. Mai 1945

Zu diesen Aktivitäten bzw. zu den Details und Umständen gibt es wenige Quellen abseits von Berichten von AkteurInnen, um die unterschiedlichen überlieferten Geschichten und Erzählungen überprüfen zu können. In den SOE-Akten Gaiswinklers findet sich jedoch ein Verweis, der grundsätzlich die Berichte der Widerstandsbewegung rund um Gaiswinkler stützt: „He recovered large sums of German gold and currency for the Allies which had been concreted by the

WiderstandskämpferInnen entstanden nach dem Krieg höchst widersprüchliche Berichte über die Rolle Gaiswinklers und seiner Gruppe im Widerstand. Die letzten Forschungsergebnisse deuten jedoch darauf hin, dass Gaiswinklers Rolle in den letzten Kriegstagen durchaus wichtig war, vgl. Pirker, Subversion, S. 452 f. Der Erfolg der Mission wird auch in den SOE-Personal Files von Hans Grafl bestätigt, insbesondere die Tätigkeit der Gruppe während der Monate der Militärregierung wird speziell hervorgehoben. The National Archives London, HS9/606/4.

33 SOE-Personal File Gaiswinkler.

34 Einen guten Überblick bietet Hummer, Region, S. 154.

35 Wesentlich dafür war das Engagement von Edith Hauer-Frischmuth: „Die Arztensgattin Edith Frischmut [sic!] hatte sämtliche Gestapostempel samt Rundstampiglie der Gestapo Linz bezw. Aussenstelle Bad Aussee durch List in die Hand bekommen und sie der Widerstandsbewegung zur Verfügung gestellt.“ DÖW 609.

Germans in the area.“³⁶ Hubert Hummer, der sich eingehend mit dem lokalen Widerstand auseinandergesetzt hat, qualifiziert die Oral-History-Berichte im Kern als glaubwürdig, wenngleich er auf den spezifischen Kontext der Handlungen verweist: „Ohne die Leistungen relativieren zu wollen, können sie natürlich nur im Zusammenhang mit der Situation des Zusammenbruchs und der allgemeinen Auflösungserscheinungen begriffen werden.“³⁷

Einige wichtige Aktivitäten des Widerstands im Ausseerland seien an dieser Stelle exemplarisch hervorgehoben:

*Aufbau eines sozialen Netzes für
politisch Verfolgte durch Frauen im Widerstand*

Die beiden wesentlichen Widerstandsgruppen, also Willy-Fred und die Gaiswinkler-Gruppe, boten Personen, die verfolgt wurden, ein soziales Netz und Absicherung. Deserteure und Wehrdienstverweigerer bildeten das Rückgrat des Widerstands im Ausseerland.³⁸ Im Vordergrund stand, Kräfte von der nationalsozialistischen Kriegsmaschinerie abzuziehen und so einen Beitrag zur Verkürzung des Kriegs zu leisten. Um dieses Netz aufrechtzuerhalten, arbeitete ein Kreis von UnterstützerInnen daran, dieses Abtauchen zu ermöglichen. Meist handelte es sich um die Ehefrauen, Angehörigen, FreundInnen der Versteckten, die die Männer mit Nahrung, Medikamenten und Kleidung versorgten. Diese gefährlichen Arbeiten wurden zumeist von Frauen erledigt.³⁹ Dieses bedeutende Charakteristikum des Widerstandes – die Frauen als eigentlich zentrale Akteurinnen, auf deren Unterstützung die untergetauchten Männer angewiesen waren – wurde durch die Heldenerzählungen der männlichen Protagonisten nach Kriegsende oftmals überschrieben. Lange wurde die wesentliche Rolle von Frauen zu wenig beachtet und gewürdigt, Tätigkeiten wie die beschriebenen als passiv eingestuft, während die Rolle der Männer stets aktiv beschrieben wurde. Genau betrachtet war es aber in diesem Fall genau umgekehrt: Die Männer mussten sich verstecken, wohingegen Frauen aktiv am

36 SOE-Personal File Gaiswinkler.

37 Hummer, Region, S. 154.

38 Silvia Panzl, Quartiere im Verborgenen, in: Klaus Kienesberger / Michael Kienesberger / Wendelin Pressl / Franz Riedl (Hrsg.), *unSICHTBAR. widerständiges im salzkammergut*, Wien 2008, S. 94. Laut Angaben von Sepp Plieseis rekrutierte sich die Gruppe Willy-Fred zu einem großen Teil aus Deserteuren: Kammerstätter, *Materialsammlung*, S. 140.

39 Kammerstätter, *Materialsammlung*, S. 462.

Aufbau der für das Überlebenden der Deserteure notwendigen Netzwerke und Strukturen arbeiteten.

Friedliche Übergabe

Am wirksamsten war die Gruppe rund um Albrecht Gaiswinkler in den letzten Tagen des NS-Regimes.⁴⁰ Sie konnte die Alliierten über die Existenz des Widerstandes in Kenntnis setzen und somit größere Schäden in der Zivilbevölkerung und der Infrastruktur verhindern.⁴¹ Darüber hinaus gelang es der Gruppe laut SOE-Dokumenten offenbar, SS-Einheiten zu entwaffnen.⁴² Der Erfolg dieser Tätigkeiten wurde von den Alliierten hervorgehoben: „So considerable were the services rendered by Gaiswinkler and his group [...] that it was no question that the local government must come under his leadership.“⁴³ Gaiswinkler wurde konsequenterweise von den US-amerikanischen Besatzungsbehörden zum Bezirkshauptmann ernannt, in dieser Funktion überführte er 480 Personen aus dem Widerstand in die Hilfspolizei.⁴⁴

Zur friedlichen Übergabe gehörte auch die Einnahme des Radiosenders Teichschloss: Dessen Besetzung und die darauffolgende Ausrufung des Freiheitssenders Ausseerland ist durch mehrere Dokumente belegt. Der Radiosender wurde demnach acht Tage vor Eintreffen der US-Armee durch VertreterInnen des Widerstandes übernommen.⁴⁵

Verhaftung von Ernst Kaltenbrunner

Auch wenn die Verhaftung Ernst Kaltenbrunners, des Leiters des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA), vom CIC-Team der 80. Division der Dritten US-Armee durchgeführt wurde, waren die Widerstandsgruppen des Salzkammerguts

40 Paul R. Sweet / Edgar N. Johnson (OSS), Subject: The Political Situation in Upper Austria. Secret/Control (For U. S. Citizens Only), in: Oliver Rathkolb (Hrsg.), Gesellschaft und Politik am Beginn der Zweiten Republik. Vertrauliche Berichte der US-Militäradministration aus Österreich 1945 in englischer Originalfassung, Wien–Köln–Graz 1985, S. 228–240, hier 230. Die entsprechende Stelle hebt Gaiswinkler und Plieseis hervor.

41 Vgl. auch die Schilderungen Hans Grafls, Kammerstätter, Materialsammlung, S. 565.

42 SOE-Personal File Grafl.

43 Sweet, Subject, S. 236.

44 Ebenda, S. 237.

45 Am besten wiedergegeben in: DÖW 2130, siehe auch: Kammerstätter, Materialsammlung, S. 557 f.

durch wertvolle Informationen daran beteiligt, die Verhaftung vorzubereiten. In einem detaillierten Bericht der CIA 1993 wird Gaiswinklers „Basisarbeit“ gelobt, die einen wichtigen Beitrag zur Verhaftung der engsten Mitarbeiter von Kaltenbrunner und schließlich zur Verhaftung Kaltenbrunners selbst geleistet habe.⁴⁶ Die ebenfalls in Erzählungen erwähnte Rolle von Mitgliedern des Widerstands bei der Verhaftung von Generalmajor Karl Fabiunke und SS-Obersturmbannführer Otto Skorzeny ist hingegen kaum durch als verlässlich einzustufende Quellen belegt.

Rettung von NS-Raubkunst

Dieses Kapitel des Widerstandes soll hier etwas ausführlicher beschrieben werden, da an diesem Beispiel allgemeine Probleme von Widerstandsgeschichtsschreibung thematisiert und konkret der Aufbau, die Struktur und die Tätigkeiten des Widerstands im Ausseerland veranschaulicht werden können. Die bisher publizierten Interpretationen dieser Episode des Widerstandes klaffen in ihren Schwerpunktsetzungen weit auseinander, sie vernachlässigen entweder die Leistungen der Beteiligten der Kunstgüterbergung oder das Engagement der WiderstandskämpferInnen.⁴⁷ Zur Vorgeschichte: Ab dem 13. Oktober 1943 wurden von den Nationalsozialisten geraubte Kunstgegenstände aus ganz Europa in einem Ausseer Salzbergwerk untergebracht. Das Bergwerk galt als bombensicher und Temperatur und Luftfeuchtigkeit wurden für die Kunstwerke als geeignet betrachtet.⁴⁸ Wenige Wochen vor dem Zusammenbruch des Dritten Reiches wurde am 13. April 1945 im Auftrag des Gauleiters von Oberdonau August Eigruber in antisemitischer Diktion veranlasst, die Kunstschätze „nicht in die Hände des kapitalistischen Weltjudentums“ fallen zu lassen und sie mit dem Bergwerk zu sprengen; zu diesem Zeitpunkt waren bereits Kisten mit Sprengstoff in den Berg gebracht worden.⁴⁹ Ein großer Teil der Salinenarbeiter aber beschloss die Sprengung zu vereiteln. Am 3. Mai wurde die Vernichtung

46 Central Intelligence Agency: The Last Days of Ernst Kaltenbrunner, https://www.cia.gov/library/center-for-the-study-of-intelligence/kent-csi/vol4no2/html/v04i2a07p_0001.htm [18. 10. 2010]. Der Text erschien außerdem im Zuge des CIA Historical Review Program am 22. 9. 1993.

47 Christian Reder, Im Salzbergwerk, in: Hans Michael Roither (Hrsg.), Ausseer Beiträge zur Zeit- und Kulturgeschichte, Bad Aussee 1985; Hummer, Region.

48 Katharina Hammer, Glanz im Dunkeln. Die Bergung von Kunstschätzen im Salzkammergut am Ende des 2. Weltkrieges, Altaussee 1996, S. 47–49.

49 Ebenda, S. 129–130.

der Kunstschatze schließlich durch eine Intervention von Ernst Kaltenbrunner verhindert, die über Kontakte zu seinem Adjutanten erreicht wurde.⁵⁰

An der Rettung der Kunstschatze waren verschiedene Akteure in unterschiedlichem Ausmaß beteiligt. Dazu gehörten z. B. Emmerich Pöchmüller, Generaldirektor der Alpenländischen Salinen, Hermann Michel vom Naturhistorischen Museum Wien, Herbert Seiberl, Leiter des Instituts für Denkmalpflege in Wien, Salinenbedienstete wie Bergmeister Matthias Krenn, Oberbergmeister Danner oder Salinenarbeiter wie Wasserer Hermann König oder Alois Raudaschl. Die Beteiligten waren unabhängig von ihrer politischen Einstellung in die Rettung der Kunstgüter involviert. „Der Bogen spannte sich also vom exponierten [NSDAP-]Parteigenossen über den Sympathisanten und den Mitläufer hin zum aktiven Widerstandskämpfer. Und dass nachher, als wirklich das Schlimmste verhindert war, jeder von ihnen den entscheidenden Schritt getan, die beste Idee gehabt haben wollte, ist selbstverständlich. In Wirklichkeit ist vor allem großartig, wie einmütig und rasch die grundsätzliche Entscheidung getroffen wurde.“⁵¹

Den Quellen nach ist es glaubwürdig, dass sowohl die Kunstexperten als auch die Vertreter der Salinenverwaltung wesentlichen Anteil an der Rettungsaktion hatten.⁵² In der Historiografie unterrepräsentiert sind jedoch die Bergarbeiter, die Rettung der Kunstgüter war zu einem Gutteil ihr Verdienst, z. B. durch die Intervention Alois Raudaschls bei Ernst Kaltenbrunner, der sich bei Gauleiter Eigruber gegen die Sprengung der Kunstgüter einsetzte.⁵³ Dies dürfte durch Kontakte über Widerständige zustande gekommen sein: Die Wienerin Edith Hauer-Frischmuth, die später von Yad Vashem als „Gerechte unter den Völkern“ u. a. für ihre Hilfe einer als Jüdin verfolgten Freundin geehrt wurde und gegen Kriegsende im Salzkammergut wohnte, dürfte diesen Kontakt hergestellt haben.⁵⁴ Generell dürfte es enge Kontakte der Bergarbeiter zur Gruppe Willy-Fred gegeben haben, Sepp Plieseis selbst hingegen in die Rettungsaktion nicht unmittelbar involviert gewesen sein, sondern als Organisator von Informationsaustausch fungiert haben. Auch ist anzunehmen, dass er über die wichtigsten Schritte zur Rettung der Kunstschatze informiert war.⁵⁵

50 Ebenda, S. 154–155.

51 Ebenda, S. 132.

52 Ebenda, S. 132.

53 Ebenda, S. 271.

54 Ein Interview mit Edith Hauer-Frischmuth, geführt von Helmut Kalss, wurde abgedruckt in: Bahr, Für Führer und Vaterland.

55 Hermann Michel bestätigte die Mitwirkung der Gruppe Fred, wobei diese eher als Netzwerkpartnerin in Erscheinung trat. DÖW 8378; Oberbergmeister Danner soll ein von Sepp

Die Bemühungen der einzelnen Gruppen haben während der Rettungsaktionen wohl ineinandergegriffen, was auch Albrecht Gaiswinkler später bestätigte. Demnach habe es nicht „den“ Retter, sondern eine Vielzahl von RetterInnen gegeben.⁵⁶ Gaiswinkler selbst, dem oft vorgeworfen wurde, sich die Rettung selbst zugeschrieben zu haben, war hingegen nur am Rande an der Aktion beteiligt gewesen, vermutlich als Mitwisser. Er betonte in seiner Autobiografie, dass er sich nur zum „Mundwalt dieser Kämpfer“ aufgeworfen habe, denen, so war er überzeugt, „einst [...] der Dank der ganzen Menschheit sicher sein [wird]“.⁵⁷ Wie widersprüchlich die Erzählungen sind und wie entscheidend sie bereits innerhalb von wenigen Jahren voneinander abwichen, unterstreicht die Aussage von Albrecht Gaiswinkler, die Peter Kammerstätter im Zuge seiner Recherchen festgehalten hatte. Gaiswinkler betonte darin, im Widerspruch zu seinen eigenen früheren Angaben, seine eigene Rolle zusammen mit Sepp Plieseis bei der Rettung der Kunstschatze: „Da war ich auch tätig bei der Rettung der Kunstschatze dadurch, dass wir verhinderten mit meinen Leuten, mit den Salzbergerarbeitern und den Leuten vom Plieseis Sepp, dass die Sprengung erfolgte.“⁵⁸

An den Rettungsaktionen waren einzelne Gruppen und Personen beteiligt, die „manchmal unabhängig voneinander agieren, manchmal gemeinsam, in der es aber vor allem darauf ankommt, dass alle das gleiche Ziel haben. Denn weder Kunstgüterbergung noch Salinendirektion können etwas unternehmen, ohne dass die Bergleute es erfahren, es können aber auch umgekehrt die Bergleute keine Aktion beginnen, ohne dass ihre Vorgesetzten es merken und – zumindest schweigend – gutheißen. Völlig undenkbar scheint es, dass Widerstandskämpfer von außerhalb zur Kunstgüterbergung vordringen und dort eingreifen konnten, ohne dabei entdeckt zu werden.“⁵⁹ Diese Aktion unterstreicht also exemplarisch den oftmals dezentralen Charakter des Widerstandes im Ausseerland, die ineinanderfließenden Strukturen und Gruppierungen, die über traditionelle politische Grenzen hinaus zusammen an der (lokalen) Überwindung des NS-Regimes arbeiteten.

Plieseis organisiertes Infogespräch mit Rudolf Pressl zur Rettung der Kunstschatze geführt haben, Kammerstätter, Materialsammlung, S. 142. Plieseis soll auch über die Einlagerung der Kunstschatze durch Hermann König und Markus Pressl informiert worden sein – der Infotransfer erfolgte durch Königs Schwiegersohn Sepp Neumann. Kammerstätter, Materialsammlung, S. 336.

⁵⁶ Gaiswinkler, Sprung, S. 274.

⁵⁷ Ebenda, S. 276.

⁵⁸ Kammerstätter, Materialsammlung, S. 274.

⁵⁹ Hammer, Glanz, S. 132.

Nach der Befreiung und dem Ende der NS-Herrschaft zerbrach auch schrittweise der Zusammenhalt der ehemaligen KampfgefährtenInnen. Die Auseinandersetzungen gipfelten in einem skurrilen Rechtsstreit zur Deutungshoheit der Kunststretungsaktionen, den die Witwe von Emmerich Pöchmüller gegen Sepp Plieseis' Witwe Maria und Herausgeber Julius Mader (Militärverlag der DDR) in den 1980er-Jahren führte: Sie verklagte Plieseis und Mader wegen übler Nachrede aufgrund der Darstellung ihres verstorbenen Mannes in Plieseis' Autobiografie „Partisan der Berge“.⁶⁰ Die Klage wurde 1989 abgewiesen.⁶¹

Fazit

Diese Fallstudie zum Widerstand im Ausseerland verdeutlicht grundsätzliche Herausforderungen einer kritischen Geschichtsschreibung des österreichischen Widerstandes: Das Ziel von Widerstand, im Verborgenen und unerkannt zu agieren, ohne Spuren zu hinterlassen, führt zwangsläufig zu einer dünnen Quellenbasis, insbesondere bei Gruppen, die von den Nationalsozialisten unentdeckt blieben. Die heterogene Zusammensetzung und die unterschiedlichen politischen Hintergründe der AkteurInnen waren einerseits eine Stärke im Untergrund, da sie neue Netzwerke zwischen bestehenden Strukturen ermöglichten. Andererseits brachen Konfliktlinien nach der Befreiung Österreichs erneut auf und führten zu teils widersprüchlichen Charakterisierungen von Aktionen und Personen des Widerstandes. Die Nachkriegsquellen, welche die Mehrzahl der Dokumente darstellen, müssen also in diesem spezifischen Überlieferungskontext interpretiert werden – und sind mitunter auch ergiebige Quellen für die Nachgeschichte des Widerstandes und seiner ProponentInnen in der Zweiten Republik.

60 Sepp Plieseis, *Partisan der Berge. Lebenskampf eines österreichischen Arbeiters*, hrsg. v. Julius Mader, Berlin 1971. Neuauflage im Globus-Verlag, Wien 1987.

61 Manuskript für einen Beitrag für *Betrifft Widerstand* vom 2. 8. 1989, verfasst von Julius Mader, *Zeitgeschichte Museum Ebensee*, ohne Katalogisierung.